



*Karl May  
Museum in  
Radenbeul bei  
Dresden*

gisch in Erinnerung gebracht zu werden. Schließlich versteht es sich nicht von selbst, dass ein Verfasser internationaler Best- und Longseller von der Überzeugung getragen ist, dass „vor, hinter und rund um uns

die Ewigkeit liegt, von welcher unsere Zeit nicht einmal ein ganzes kleines Tröpflein ist.“ Karl May hat es verdient, anlässlich seines runden Geburtstags gerade kirchlich neu entdeckt zu werden. ●

### *Buchtip*

Werner Thiede

#### **Evangelische Kirche – Schiff ohne Kompass?**

Impulse für eine neue Kursbestimmung

280 Seiten, Hardcover (auch als E-book)

ISBN: 978-3-53426-893-1

Mit einem Geleitwort von Landesbischof i.R. Prof. Dr. Gerhard Müller

Erscheinungstermin: Anfang April 2017

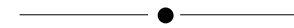
Wissenschaftliche Buchgesellschaft

29,95 € (WBG-Mitgliederpreis 24,95 €)



# Literatur

## Die Welt verändern?



– von Dieter Kuller –

Am 31. Oktober 2017 ist es 500 Jahre her, dass Martin Luther seine 95 Thesen veröffentlicht hat.

Die EKD hat für die mediale Einstimmung auf dieses Ereignis eine eigene Botschafterin ernannt, die Theologin Dr. Margot Käßmann. Zusammen mit dem bayerischen Landesbischof und EKD-Ratsvorsitzenden Dr. Heinrich Bedford-Strohm hat sie im vergangenen Jahr ein Buch unter dem Titel „Die Welt verändern – Was uns der Glaube heute zu sagen hat“ herausgegeben.<sup>1</sup>



BILD: PRIVAT

Dieter Kuller, \*1939, begann seinen Dienst als Pfarrer in Franken. Von dort berief ihn Landesbischof Dr. Johannes Hanselmann als seinen Persönlichen Referenten nach München. Nach 13 Jahren wechselte Kuller wieder an die Basis als 1. Pfarrer der Münchner Bischofskirche St. Matthäus, wo er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand tätig war.



Der Titel ist Programm und erinnert an das 2013 erschienene Buch von Margot Käbmann mit dem Titel „mehr als ja und amen – doch wir können die Welt verbessern“.<sup>2</sup> Im Blick auf das Jubiläum wird in der neuen Publikation darüber nachgedacht, welche Bedeutung der Glaube und die Institution Kirche heute noch haben. In fünf Streitgesprächen mit Jakob Augstein (Journalist), Mouhanad Khorchide (Muslim), Walter Homolka (Rabbiner), Dunja Hayali (Journalistin) und Gregor Gysi (Politiker) beschäftigen sich die Autoren mit drängenden Fragen der Gegenwart. Im zweiten Teil des Buches werden 15 evangelische Persönlichkeiten aus den vergangenen dreihundert Jahren vorgestellt, „die die Welt veränderten“.

#### DAS ZUKÜNFTIGE JETZT?

Die beiden Verfasser schreiben im Vorwort: „Wir können die Welt verändern, wir können dafür sorgen, dass Gerechtigkeit und Frieden einkehren. ... Wir halten fest an der Verheißung, die Gott den Menschen in der Bibel vor Augen gestellt hat: Es wird kein Leid und Geschrei mehr sein, und Gott wird alle Tränen abwischen. Mit allen Kräften dafür zu sorgen, dass dies so geschieht, dazu sind wir Menschen aufgefordert.“ Man kann vielem zustimmen, was in den Streitgesprächen festgehalten ist. Doch die Umsetzung der Verhei-

ßung aus Offenbarung 21, 1-5 ist kein Handlungsgebot für uns Menschen, sondern unzweifelhaft Gottes Werk. Es liegt nicht in unserer Macht, eine neue Erde zu schaffen. Dazu haben wir weder die Kraft noch einen Auftrag. Tatsache ist, die Welt steht unter dem Gericht Gottes (Joh 12, 31; Röm 3, 6 u. 19; 1. Kor 6, 2; 1. Kor 11, 32). „Die Welt (griech. kosmos) ist der Inbegriff der durch den Sündenfall zerrütteten und unter dem Gericht stehenden Schöpfung Gottes, in welcher Jesus Christus als der Erlöser erscheint.“<sup>3</sup> Jesus ist nicht von dieser Welt (Joh 8, 23), wie auch sein Reich nicht von dieser Welt ist (Joh 18, 36). Deshalb ist sie eine „vergehende Welt“ (Mt 24, 35; 1. Kor 7, 31). Von ihr heißt es schon im Alten Testament: „Erde und Himmel werden vergehen, sie werden veralten wie ein Gewand.“ (Ps 102, 26f.) und Jesaja sieht „den Himmel wie einen Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen“ (Jes 51, 6).

Gott liebt diese Welt, aber er hat nicht die Absicht, sie mit Hilfe der Menschen in den Garten Eden zurück zu verwandeln. „So hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“, sagt Jesus in dem nächtlichen Gespräch zu Nikodemus (Joh 3, 16). Und dieses „ewige Leben“ liegt jenseits dieser Welt. In seiner Abschiedsrede sagt Jesus zu den Jüngern: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh 16, 33). Jesus hat die Welt nicht verbessert und er hat auch von seinen Jüngern nicht erwartet, dass sie die Welt verbessern. Er hat die Welt überwunden. Wört-

Margot Käbmann (li) und Heinrich Bedford-Strohm (re)



lich übersetzt sagt Jesus: „Ich habe die Welt besiegt.“ Eine überwundene, eine von Jesus besiegte Welt lässt sich nicht verbessern.

#### ÜBERFORDERNDE PROGRAMMATIK

Die von der Bibel gezeichnete Sicht der Welt widerspricht der in dem Buch vorgetragenen Ansicht, dass unsere Welt in Richtung auf eine gerechtere und friedvollere Welt verändert werden kann. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen, auch nicht, dass wir uns von der Welt zurückziehen. Wir haben einen Auftrag in der Welt. Er besteht darin, das Evangelium

von Jesus Christus zu verbreiten in Wort und Tat (Mt 28, 19f.). Wir sind maßlos überfordert, wenn wir ein Stück vom Reich Gottes auf dieser Erde verwirklichen wollen. Aber wir können Zeichen setzen. Es beginnt damit, was Margot Käbmann und Heinrich Bedford-Strohm im Vorwort ansprechen: „Wir können uns um die Mühseligen, Beladenen und Hoffnungslosen kümmern. Wir können zeigen, dass Beharrlichkeit und Liebe nicht leere Formeln oder hehre Forderungen bleiben.“ Wir können also das tun, was Jesus im Gleichnis vom Weltgericht nennt: Hungrige speisen, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden usw.

*Wir können Zeichen setzen*

\* Anmerkungen S. 142



(Mt 25, 31-46). Wenn wir das tun, handeln wir im Sinn und Auftrag Jesu, aber die Welt wird sich nicht ändern, sie „vergeht mit ihrer Lust“ (1. Joh 2, 17).

#### ZUKUNFTSHOFFNUNG ENTFÄLLT

Das Eintreten für in Not geratene Menschen ist gleichzeitig ein Bekenntnis zu dem Gott, der in Jesus Christus seine Menschenliebe offenbart hat, die uns nicht nur in diesem Leben, sondern über den Tod hinaus begleitet. Merkwürdigerweise ist davon in dem Buch keine Rede, ob-

*Auf eine Frage  
bleiben die  
Verfasser die Ant-  
wort schuldig*

wohl nach der Bedeutung der Institution Kirche im Blick auf das Jubiläum gefragt wird. Der Anlass für Luthers Reformation war der Streit darüber ob ein Ablassbrief Heilsgewissheit geben kann (These 52) und welche Rolle die Kirche da-

bei spielt (These 37). Martin Luther hat darüber viel nachgedacht und schreibt: „Die Kirche ist die Wohnung Gottes auf Erden, aber nicht, damit wir auf Erden verharren, vielmehr werden die Sakramente deshalb gereicht, wird das Wort deshalb gepredigt, damit wir ins Himmelreich kommen und durch die Kirche in den Himmel gelangen.“<sup>44</sup> In vielen seiner Schriften und Lieder spricht der Reformator ganz selbstverständlich vom Tod und was uns danach erwartet, z. B. im Lied EG 183, V. 3: „Nach diesem Elend ist bereit‘ uns ein Leben in Ewigkeit.“ Warum wurde dieses wichtige Thema in dem Buch ausgespart? Die Menschen interessieren sich heute nicht mehr für den Ablass, aber die Frage, was uns nach dem Tod erwartet wird gestellt und sie wird durch das Aufeinanderprallen von Islam und Christentum immer aktueller. „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“ heißt es in unserem Glaubensbekenntnis. Hat dazu der Glaube heute nichts mehr zu sagen? Die Antwort bleiben die Verfasser schuldig. ●

# Zur Diskussion gestellt

## Die Rechtfertigungs- lehre auf dem Prüfstand

— ● —  
— von Thomas Kothmann —

Der Wittenberger Maler, Apotheker und Bürgermeister Lukas Cranach der Ältere war nicht nur ein guter Freund Martin Luthers, er gilt auch als Maler der Reformation. Die Gegenüberstellung von Gesetz und Gnade, die Cranach mehrmals gezeichnet hat, setzt in Grundzügen Luthers reformatorische Erkenntnis, die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders ins Bild.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Wozu ist das Christentum gut?



Heft 1 / 2017

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)